

Sperrfrist 23.9.2026, 10.00 Uhr

Pressekonferenz Kampagnenstart „Kinder stärken. Zukunft gewinnen.“, 23.9.2026

**Statement Mag.a (FH) Angelika Heumader-Rainer, MA,
Geschäftsführung Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit**

Wenn wir über die Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen sprechen, sprechen wir über eine Realität, die für viele Familien dramatisch ist. Und: wir sprechen über die Verletzung von Kinderrechten.

Denn jedes Kind hat – gesetzlich verankert - das Recht auf Gesundheit, auf Schutz, auf Förderung und auf die bestmögliche Entwicklung.

Wie gerade von Johannes Hofer dargestellt ist die Gesundheitsversorgung von Kindern in Österreich NICHT ausreichend gewährleistet. Das bedeutet: Kinderrechte sind in Österreich NICHT ausreichend gewahrt!

Das zeigen nicht nur die Zahlen und Beispiele, die wir heute vorgestellt haben. **Es ist auch die Erfahrung jener, die täglich mit Kindern und Familien arbeiten.** Das bestätigen die durchgeführten Befragungen unter den österreichweit mehr als 120 Mitgliedsorganisationen der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit aus den Bereichen Kindeswohl, Versorgung, Freizeit, Bildung und Kinderschutz.

Die Befragungsergebnisse zeigen sogar, dass sich die Situation verschärft: Rund die Hälfte unserer Mitgliedsorganisationen ist von Budgetkürzungen betroffen. Das bedeutet konkret: weniger Präventionsangebote, weniger Plätze und längere Wartezeiten. Teilweise gibt es bereits Aufnahmestopps. Die Einrichtungen kämpfen damit, betroffene Kinder und ihre Familien nach Akuthilfe und Krisenintervention an keine geeignete Stelle weitervermitteln zu können. Es fehlt massiv an längerfristigen (Therapie)angeboten und Versorgung im niedergelassenen Bereich.

Die Personalstunden für Weiterbildung, Übergaben, Austausch und Zusammenarbeit fallen dem Spardruck zum Opfer, werden nicht bezahlt oder gekürzt. Das wirkt sich direkt auf die Qualität der Versorgung aus: Wenn Zeit für fachlichen Austausch, Übergaben und Vernetzung fehlt, gehen Wissen und Informationen verloren. Es entstehen Lücken und Verluste in Qualität und Kontinuität der Versorgung.

Klar ist: Kinder können nicht warten, bis unser System wieder Kapazitäten hat. Sie haben JETZT das Recht auf die Sicherstellung einer bestmöglichen Entwicklung – und damit auf die bestmögliche Gesundheitsversorgung.

Unsere Mitgliedsorganisationen wissen aus der Praxis, was es konkret braucht:

Erstens: Versorgung muss verfügbar und leistbar sein.

Wenn ein Kind eine Diagnose, Therapie oder psychiatrische Unterstützung braucht, darf es nicht monatelang warten oder davon abhängig sein, ob die Eltern sich eine private Behandlung leisten können. Wir brauchen flächendeckend kostenlose, niederschwellige Angebote – und Gesundheitsversorgung dort, wo Kinder ohnehin sind: in Kindergärten und Schulen. Gerade bei

Themen wie ADHS oder Autismus-Spektrum-Störungen brauchen wir mehr Unterstützung in den bestehenden Strukturen: Zeit für Vernetzung, Austausch und Weiterbildung.

School nurses und Schulgesundheitsteams, interdisziplinäre Zusammenarbeit und gute Kooperation zwischen Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystem sind keine Luxusprojekte. Sie sind zentrale Bausteine einer modernen Kinder- und Jugendgesundheit.

Zweitens: Prävention muss früher ansetzen.

Wir dürfen nicht erst handeln, wenn gesundheitliche oder psychische Probleme bereits chronisch geworden sind. Prävention muss zu einem festen Bestandteil der Kinder- und Jugendgesundheit werden.

Drittens: Eltern brauchen frühzeitig Orientierung und Unterstützung. Eltern müssen wissen, wohin sie sich wenden können, wenn Fragen oder erste Belastungen auftreten. Das heißt auch: **Die Systeme müssen endlich besser zusammenspielen.** Heute sind Gesundheit, Bildung und Soziales vielfach getrennt organisiert. Für Familien bedeutet das: unterschiedliche Zuständigkeiten, unübersichtliche Angebote und bürokratische Hürden. **Familien verlieren Zeit und Orientierung – auf Kosten der Kinder.**

Deshalb sagen wir als Kinderliga:

Wir brauchen **Kinderrechte als gelebten Maßstab für gesundheitspolitische Entscheidungen.**

Zum Schluss: Dafür braucht es auch Daten. Wir müssen endlich umfassend und verlässlich wissen, wie viele Kinder auf Diagnosen, Therapien oder psychiatrische Versorgung warten und wo Versorgungslücken bestehen. Unsere Mitgliedsorganisationen fordern deshalb eine bessere Datenbasis als Grundlage politischer Entscheidungen. Daten, die die Schulärzt:innen erfassen, dürfen nicht nur in der Lade landen.

Gesunde Kinder sind nicht nur unsere Zukunft. Eine gesunde Zukunft ist ihr Recht. Kinder haben das Recht, #besserbehandelt zu werden! Nicht irgendwann. Sondern jetzt.

Kontakt:

heumader-rainer@kinderjugendgesundheit.at
www.kinderjugendgesundheit.at